

C a b e r l o t: Aber mein Herr...

P i e r r e: Aber, aber, wir sind ja unter uns Männern!... Welcher Jahrgang sind Sie?

C a b e r l o t: Achtzig...

P i e r r e: Achtzehnhundert? (*Er zieht einen Zettel aus der Tasche und macht in aller Eile eine Subtraktion.*) Das macht also zweiundsechzig.

C a b e r l o t: Entschuldigen Sie, zweiundfünfzig.

P i e r r e: Sind Sie dessen sicher?

C a b e r l o t: O ja, so ziemlich!

P i e r r e: Ja, Sie haben recht. Ich habe mich mit den Zehnern verrechnet. Mein Bleistift funktioniert nicht mehr. Also Sie sind tatsächlich nicht älter? Höchst seltsam!...

C a b e r l o t: Bitte?

P i e r r e: Der Schein beweist nichts. Ich, der ich jetzt mit Ihnen spreche, sah mit dreizehn Jahren aus wie zwanzig und mit zwanzig sah ich aus wie fünfzehn... (*Er lacht.*) Ich weiß, mein Lachen ist höchst unpassend, aber wie ich Ihnen schon sagte... es ist nervös.

C a b e r l o t (*trocken*): Mein Herr, ich kann wirklich nicht annehmen, daß Sie bloß hergekommen sind, um Ihre Schuhe auszuziehen, mein Alter festzustellen und zu jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zu grinsen...

P i e r r e: Ich habe Ihnen etwas zu sagen, mein Herr...

C a b e r l o t: Bitte, sprechen Sie nur. Es soll mir ein Vergnügen sein...

P i e r r e: Nein, mein Herr, ich mache Sie darauf aufmerksam, es ist schrecklich!

C a b e r l o t: Ich höre.

P i e r r e: Ich bin der Geliebte Ihrer Frau!

C a b e r l o t: Mein Herr, ich bin kein Freund von Mystifikationen!

P i e r r e: Mein Wort darauf, mein Herr! Wollen Sie, daß ich sie Ihnen beschreibe? Ich habe es schon so oft getan! Aber bitte verlangen Sie das nicht von mir. Es wäre unfein... Ich bin doch ein Ehrenmann...

C a b e r l o t: Allem Anschein nach!

P i e r r e: Es ist nicht die Schuld der Unglücklichen... Es ist Schicksal. Ich bin ihr am Place de l'Opera begegnet... Ich habe sie angelächelt, sie hat mit den Achseln gezuckt... Das ist die Ursache allen Uebels... Ich dulde nicht, daß eine Frau die Achseln zuckt, wenn ich lächele... Am Boulevard des Capucines hat sie einen Handschuh verloren, den ich ihr an der Place de la Madeleine zurückgegeben habe... Wir haben in der Rue Royale ein Auto genommen und waren zweiunddreißig Minuten später bei mir in der Rue Chaptal... Ersparen Sie mir Details, die Ihnen wehtun könnten...

C a b e r l o t (*verblüfft*): Noch am selben Tage?...

P i e r r e: Ja, mein Herr... Ich fackele nicht lange, besonders wenn man mit den Achseln zuckt. Beim Fortgehen hat die arme Unschuldige gemurmelt: Wenn mein Mann das wüßte! Daraus habe ich entnommen, daß sie eine anständige Frau sein muß. Von dem Augenblick an hat sie mich interessiert. Seitdem betrügen wir Sie regelmäßig zweimal wöchentlich, und wir sprechen häufig von Ihnen...

C a b e r l o t (*den die Wut packt*): Sie sind aber ein Schuft!

P i e r r e: Wir kommen zum peinlichsten Augenblick...

C a b e r l o t: Sie würden verdienen...

P i e r r e: Es ist Ihr Recht. Ich werde nicht versuchen, die Schläge zurückzugeben. Ich habe über die Folgen meines Schrittes nachgedacht. Einmal hat irgend jemand irgendeinem anderen gesagt: Schlag zu, aber hör' mich an! Wenn Sie mich genug geohrfeigt haben, können wir weiterreden!

C a b e r l o t: Mein Herr, ich bin kein Rohling!

P i e r r e: Ich habe das gleich in Ihren Augen gelesen. Sie sind gütig!... Rauchen Sie?

C a b e r l o t: Ja, ich rauche!

P i e r r e: Ich auch. Das ist mein ein-